

# AMTSGERICHT SONNEBERG



Amtsgericht Sonneberg • Untere Marktstraße 2 • 98515 Sonneberg

für Rückfragen:

Sie erreichen die zuständige Stelle am besten:  
Mo. bis Do. 08:30 Uhr bis 12:00 Uhr, Do 13:30 Uhr bis  
15:00 Uhr, Fr. 08:30 Uhr bis 12:30 Uhr und nach  
Vereinbarung

Ihr Zeichen

Bitte bei Antwort angeben  
Akten- / Geschäftszeichen

Datum  
03.03.2023

In dem Strafverfahren gegen  
Florian Sauer (geb. Sauer)  
wegen Vergehen gegen das Arzneimittelgesetz

Sehr geehrter Herr Sauer,

gegen das Urteil des Amtsgerichts Sonneberg vom 31.01.2023 ist am 01.02.2023 Berufung eingelegt worden durch

- die StA Meiningen
- den Wahlverteidiger

eingegangen bei Gericht am 01.02.2023.

Die Berufungen sind rechtzeitig eingegangen.

**Die Zustellung des Urteils erfolgt an den Verteidiger.**

Mit freundlichen Grüßen  
Auf Anordnung

Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle

# Amtsgericht Sonneberg

Az.: [REDACTED]



IM NAMEN DES VOLKES

## Urteil

In dem Strafverfahren gegen

Florian **Sauer** (geb. Sauer),

geboren am [REDACTED]

ledig, Beruf: Gesundheitslehrer, Staatsangehö-

rigkeit: deutsch, wohnhaft: [REDACTED]

Verteidiger

Rechtsanwalt [REDACTED]

wegen Vergehen gegen das Arzneimittelgesetz

hat das Amtsgericht Sonneberg aufgrund der Hauptverhandlung vom 31.01.2023, an der teilgenommen haben:

[REDACTED]

als Vorsitzender

[REDACTED]

als Schöffe

[REDACTED]

als Schöffin

[REDACTED]

als Vertreter/in der Staatsanwaltschaft

[REDACTED]

als Urkundsbeamter/Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle

## **für Recht erkannt:**

1. Der Angeklagte ist schuldig des vorsätzlichen unerlaubten Inverkehrbringens von zulassungspflichtigen Arzneimitteln, die der Apothekenpflicht unterliegen, wobei die Gesundheit einer großen Zahl von Menschen gefährdet wurde, in 14 Fällen in Tateinheit mit fahrlässigem unerlaubten Inverkehrbringen von zulassungspflichtigen Arzneimitteln, die der Apothekenpflicht unterliegen in 15 Fällen.
2. Er wird daher zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von 2 Jahren verurteilt. Die Vollstreckung der Freiheitsstrafe wird zur Bewährung ausgesetzt.
3. Gegen ihn wird die Einziehung eines Betrages in Höhe von 179.574,38 Euro als Wertersatz angeordnet.
4. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens sowie seine notwendigen Auslagen zu tragen.

Angewandte Vorschriften: §§ 2, 4 Abs. 1, 21 Abs. 1 S. 1, 43, 95 Abs. 1 Nr. 4, Abs. 3 S. 1, S.2 Nr. 1 lit. a, Abs. 4, 96 Nr. 5, 98 AMG, 53, 73, 73c, 74 StGB

## **Gründe:**

I.

Der am [REDACTED] geborene Angeklagte hat die Schule im Jahr 1996 oder 1997 mit dem Realschulabschluss verlassen. Anschließend schloss er eine Baustatikerausbildung ab und leistete den Bundeswehr-Grunddienst. Bis 2011 war er in der Folge als selbständiger Kaufmann tätig. 2012 schloss er die Ausbildung zum Ernährungsberater und 2017 zum Fastenleiter ab. Es folgte der Bau seines Seminarzentrums und seiner Pension. Er betreibt einen Onlinehandel, eine Onlineschule sowie vor-Ort-Seminare.

Aufgrund der Bauprojekte hat er Schulden in Höhe von circa 1,6 Millionen Euro, wobei es sich um Schulden seiner Unternehmen handelt. Er ist Vater zweier Kinder im Alter von 16 Jahren sowie im Alter von 20 Monaten.

Er ist bislang strafrechtlich noch nicht in Erscheinung getreten.

II.

Im Rahmen der Hauptverhandlung wurden folgende Feststellungen getroffen:

Der Angeklagte war im Tatzeitraum vom 19.11.2018 bis zum 06.01.2020 Geschäftsführer der „Nakurapie GmbH“ sowie der „Nakurapie Online GmbH“ und verkaufte über das Internet bzw. über sein Ladengeschäft in Steinach, Dr.-Max-Volk-Straße 16, die Substanz „Cassia Fistula nach

Florian Sauer – Dein Gesundheitslehrer“.

Diese Substanz bewarb er auf seiner Internetseite [www.nakurapie.de](http://www.nakurapie.de) als das „natürlichste Entgiftungs- und Abführmittel zur fließenden Darmreinigung, das es gibt“. In einem auf dieser Internetseite verknüpften PDF-Dokument, welches über den Link „Cassia Anleitung zum Download! Cassia Fistula Anleitung“ erreicht werden konnte, hieß es bis Juni 2020 auf Seite 3 unter der Überschrift „Zusatzinformationen Cassia Fistula zur täglichen Anwendung und Anregung des Stoffwechsels“ wie folgt:

„Menschen, die sich durch gesunden Wandel in unvermeidlichen Entgiftungsprozess befinden, können Cassia für bestimmte Zeit ganz unbedenklich einnehmen. Daueranwendungen bis zu einem Jahr haben wir schon erfolgreich getestet.“ und

„Wir würden Cassia Fistula auch bei folgenden Beschwerden einsetzen:

Sodbrennen, Magendruck, Völlegefühl, Migräne, allgemeine Verdauungsprobleme, Durchfall, Hämorrhiden, Blähungen, Schuppenflechte, Parasiten und Würmer, Neurodermitis, bei Diabetes in Verbindung mit Kokoswasser, stinkendem Schweiß, kalte Hände und Füße, starken Mundgeruch, Herz-, Nieren- Leberprobleme und immer dann, wenn es darum geht sich befreien zu müssen und loszulassen.“

Bis Juni 2020 enthielt die Seite [www.nakurapie-shop.de](http://www.nakurapie-shop.de), über die der Angeklagte sein Produkt „Cassia Fistula nach Florian Sauer - Dein Gesundheitslehrer“ vertrieb, in der Beschreibung einen Verweis auf die vorbenannte Internetseite [www.nakurapie.de](http://www.nakurapie.de) und die dortige Anleitung. Dort hieß es „Die Anleitung zur Verwendung dieser tollen Heilfrucht findest du unter [www.nakurapie.de](http://www.nakurapie.de). Unter dem Bereich Cassia Fistula steht dieses Dokument zum Download bereit.“. Aus der Auflistung der (behaupteten helfenden) Wirkungen dieser Substanz wird deutlich, dass es sich bei dieser Substanz offensichtlich um ein Arzneimittel handelt.

Am 17.03.2018 wurde am Stand des Angeklagten bei der Rohkostmesse in Berlin eine Verdachtsprobe dieser Substanz durch das Bezirksamt Treptow-Köpenick entnommen. Eine Begutachtung dieser Probe ergab, dass es sich bei dieser Substanz um ein Präsentationsarzneimittel (§ 2 Abs.1 Nr.1 AMG) und auch um ein Funktionsarzneimittel (§ 2 Abs.1 Nr. 2a AMG) handelt. Es handelt sich somit um ein nicht zugelassenes und somit verschreibungspflichtiges Fertigarzneimittel (§ 4 Abs.1 AMG).

Da der Angeklagte diese Substanz weiterhin über das Internet anbot, wurde gegen ihn ein Ermittlungsverfahren eingeleitet und ein Durchsuchungsbeschluss hinsichtlich seiner Geschäfts- und

Wohnräume erwirkt. Die Durchsuchung fand am 04.02.2020 in seinem Ladengeschäft und seiner Wohnung in Sonneberg, Rögitzstraße 70, statt.

Im Ladengeschäft wurden 1081 verkaufsfertige Packungen „Cassia Fistula nach Florian Sauer –Dein Gesundheitslehrer“ zu je 100 Gramm und 10 Großpackungen „Cassia Fistula“ zu je 5,3 Kilogramm vorgefunden und beschlagnahmt. Weiterhin wurden 33 Leitz-Ordner mit der Finanzbuchhaltung für den Zeitraum von November 2019 bis Januar 2020 beschlagnahmt. Drei Packungen „Cassia Fistula nach Florian Sauer –Dein Gesundheitslehrer“ und eine Großpackung wurden an das Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen –Anhalt zur Erstellung eines Behördengutachtens mit arzneimittelrechtlicher Begutachtung unter Abschätzung der Durchführung einer stofflichen Untersuchung übersandt.

Im Ergebnis der Begutachtung stand nach dem Gutachten fest, das es sich bei der Substanz „Cassia Fistula nach Florian Sauer – Dein Gesundheitslehrer“ um

- a) ein Arzneimittel im Sinne von § 2 Arzneimittelgesetz (AMG),
  - b) ein Fertigarzneimittel im Sinne von § 4 Abs.1 AMG,
  - c) ein nach § 21 AMG zulassungspflichtiges Arzneimittel (§ 96 Nr. 5 AMG) und
  - d) ein Arzneimittel, das nach § 43 AMG der Apothekenpflicht unterliegt (§ 95 Abs.1 Nr. 4 (AMG)),
- handelt.

Im Tatzeitraum vom 19.11.2018 bis zum 10.05.2021 erwarb der Angeklagte von den Firmen Orkos S.A.S. mit Sitz in Soisy-Bouy und Passions4Fruit GmbH mit Sitz in Halblech nachfolgende Mengen der Substanz Cassia Fistula zum Gesamtpreis von 29.349,73 Euro, um daraus seine Ware „Cassia Fistula nach Florian Sauer –Dein Gesundheitslehrer“ herzustellen und zu verkaufen:

1.	am 19.11.2018	179,715 Kilogramm
2.	am 20.11.2018	78 Kilogramm
3.	am 26.03.2019	100 Kilogramm
4. und 5.	am 08.03.2019	90 und 100 Kilogramm
6.	am 13.05.2019	100 Kilogramm
7.	am 25.06.2019	100 Kilogramm
8.	am 31.07.2019	100 Kilogramm
9.	am 28.06.2019	2 Kilogramm
10.	am 19.08.2019	150,925 Kilogramm

11.	am 09.10.2019	104 Kilogramm
12.	am 15.11.2019 und 06.01.2020	86 Kilogramm
13.	am 06.01.2020	100 Kilogramm
14.	am 25.04.2020	100 Kilogramm

Im Tatzeitraum vom 19.11.2018 bis zum 10.05.2021 verkaufte der Angeklagte in seinem Ladengeschäft oder über das Internet in 4.249 Fällen die Substanz „Cassia Fistula nach Florian Sauer –Dein Gesundheitslehrer“ und erzielte dadurch Einnahmen in Höhe von 99.446,26 Euro.

Der Angeklagte war auch im Tatzeitraum vom 07.01.2020 bis zum 10.05.2021 Geschäftsführer der „Nakurapie GmbH“ sowie der „Nakurapie Online GmbH“ und verkaufte über das Internet bzw. über sein Ladengeschäft in Steinach, Dr.-Max-Volk-Straße 16 die Substanzen „Cassia Fistula frisch ausgelöst“ und „Cassia Fistula Manna Stange“.

Dabei war ihm auf Grund des gegen ihn durch die Staatsanwaltschaft Meiningen geführten Strafverfahrens, Aktenzeichen 481 Js 7310/19 bekannt, dass es sich bei diesen Substanzen um zulassungspflichtige, apothekenpflichtige Fertigarzneimittel handelte, für deren Vertrieb er keine Zulassung hatte. Da er nach der ersten Durchsuchung seiner Geschäftsräume am 04.02.2020 den Handel mit diesen Substanzen nahtlos fortsetzte, erstattete das Landesamt für Verbraucherschutz des Freistaates Thüringen am 11.02.2021 erneut Anzeige gegen den Angeklagten wegen des Verdachts von Straftaten nach dem AMG.

Auf Grund der Durchsuchungsbeschlüsse des Amtsgerichts Meiningen vom 23.03.2021 und 09.04.2021 erfolgte am 10.05.2021 erneut eine Durchsuchung der Geschäftsräume des Angeklagten. Im Ladengeschäft wurden 2485 Umverpackungen mit „Cassia Fistula frisch ausgelöst“ und „Cassia Fistula Manna Stangen“ mit einem Gesamtgewicht von 665 Kilogramm vorgefunden und beschlagnahmt. Weiterhin wurden 45 Leitz-Ordner mit der Finanzbuchhaltung für den Zeitraum vom 07.01.2020 bis zum 01.04.2021 beschlagnahmt.

Eine Verpackungseinheit „Cassia Fistula frisch ausgelöst“ und eine ganze und 9 halbe Stangen „Cassia Fistula Manna Stangen“ wurden an das Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt zur Erstellung von Behördengutachten mit arzneimittelrechtlicher Begutachtung unter Abschätzung der Durchführung einer stofflichen Untersuchung übersandt.

Im Ergebnis der erneuten Begutachtung stand nach dem Gutachten fest, dass es sich bei der Substanz „Cassia Fistula“ um

a) ein Arzneimittel im Sinne von § 2 Arzneimittelgesetz (AMG),



- b) ein Fertigarzneimittel im Sinne von § 4 Abs.1 AMG,
- c) ein nach § 21 AMG zulassungspflichtiges Arzneimittel (§ 96 Nr. 5 AMG) und
- d) ein Arzneimittel, das nach § 43 AMG der Apothekenpflicht unterliegt (§ 95 Abs.1 Nr. 4 (AMG),  
handelt.

Im Tatzeitraum vom 07.01.2020 bis zum 10.05.2021 erwarb der Angeklagte von den Firmen Orkos S.A.S. und Passions4Fruit GmbH nachfolgende Mengen der Substanzen „Cassia Fistula frisch ausgelöst“ und „Cassia Fistula Manna Stangen“ zum Gesamtpreis von 36.750,02 Euro zuzüglich 3.112,51 Euro Umsatzsteuer, um diese Substanzen gewinnbringend zu verkaufen.

15.	am 21.01.2020	100 Kg „Cassia Fistula Stangen“
16.	am 17.03.2020	94,71 Kg „Cassia Fistula geschält“
17.	am 11.05.2020	100 Kg „Cassia Fistula geschält“
	am 26.05.2020	100 Kg „Cassia Fistula geschält“
19.	am 26.05.2020	85 Kg „Cassia Fistula Stangen“
20.	am 03.06.2020	200 Kg „Cassia Fistula geschält“
21.	am 03.06.2020	15 Kg „Cassia Fistula Stangen“
22.	am 04.08.2020	200 Kg „Cassia Fistula geschält“
23.	am 25.08.2020	270 Kg „Cassia Fistula geschält“
24.	am 05.10.2020	50,71 Kg „Cassia Fistula Stangen“
25.	am 12.10.2020	22,12 Kg „Cassia Fistula Stangen“
26.	am 21.12.2020	100,71 Kg „Cassia Fistula Stangen“
27.	am 13.01.2021	150 Kg „Cassia Fistula geschält“
28.	am 24.03.2021	101,41 Kg „Cassia Fistula Stangen“
29.	am 29.03.2021	145 Kg „Cassia Fistula geschält“

Im Tatzeitraum vom 07.01.2020 bis zum 10.05.2021 verkaufte der Angeklagte in seinem Ladengeschäft oder über das Internet in 4.295 Fällen diese Substanzen und erzielte dadurch Einnahmen in Höhe von 80.128,12 € zuzüglich 4.858,31 € Umsatzsteuer.

Der Angeklagte hatte nicht die erforderliche Erlaubnis, das Arzneimittel „Cassia Fistula nach Florian Sauer – Dein Gesundheitslehrer“ in den Verkehr zu bringen. Dies und, dass es sich um ein Arzneimittel handelte, hätte er auch vor der ersten Durchsuchung am 04.02.2020 durch entsprechende Recherchen in Erfahrung bringen können. Spätestens seit der Durchsuchung hätte er dies wissen müssen. Durch seine Handlungen gefährdete er eine große Anzahl von Menschen.

III.

Der vorstehende Sachverhalt steht hinsichtlich der tatsächlichen Geschehensabläufe fest aufgrund der insoweit umfangreichen geständigen Einlassung des Angeklagten. Seine Aussage war glaubhaft.

Hinsichtlich der arzneimittelrechtlichen Einstufung der Cassia Fistula erstattete der Sachverständige Dr. [REDACTED] sein Gutachten.

Hierin führte er aus, dass es sich aus seiner Sicht zunächst um ein **Präsentationsarzneimittel im Sinne des § 2 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 AMG** handelt, was sich aus der Auslobung des Angeklagten hinsichtlich der Wirkungen der Cassia Fistula ergibt. So habe der Angeklagte in einer PDF-Datei, auf die er bis Juni 2020 verwiesen hatte, ausgeführt *„Wir würden Cassia Fistula auch bei folgenden Beschwerden einsetzen: Sodbrennen, Magendruck, Völlegefühl, Migräne, allgemeine Verdauungsprobleme, Durchfall, Hämorrhiden, Blähungen, Schuppenflechte, Parasiten und Würmer, Neurodermitis, bei Diabetes in Verbindung mit Kokoswasser, stinkendem Schweiß, kalte Hände und Füße, starken Mundgeruch, Herz-, Nieren- Leberprobleme und immer dann, wenn es darum geht sich befreien zu müssen und loszulassen.“* Hierin schrieb er der Cassia Fistula eine heilende Wirkung bei den aufgezählten Krankheitsbildern, Symptomen und Beschwerden zu. Unabhängig davon, ob eine solche Wirkung besteht, macht allein diese Auslobung das Produkt zu einem Arzneimittel, nämlich einem Präsentationsarzneimittel. Unerheblich ist dabei, ob die Auslobung für bestimmte Krankheitsbilder oder lediglich für Symptome erfolgt. Beides genügt nach der Regelung des Arzneimittelgesetzes, um zur Einstufung als Präsentationsarzneimittel zu führen.

Zudem handele es sich um ein **Funktionsarzneimittel im Sinne des § 2 Abs. 1 S. 2 Nr. 2 AMG**, da hier ein Produkt angewendet wird, um eine Wirkung zu erzielen und es dazu auch geeignet ist. Die Cassia Fistula weist eine genügende pharmakologische Wirkung auf, was sich aus dem Vergleich zu den Sennesblättern und der Cassia Angustifolia ergibt. Dem Einwand, dass es sich um ein Lebensmittel handle, entgegenete der Sachverständige mit dem Verweis darauf, dass es auch Lebensmittel gibt, die eine gewisse pharmakologische Wirkung haben, wie beispielsweise die Zitrone. Bei dieser handele es sich jedoch seit jeher um ein Lebensmittel, da sie zur oralen Aufnahme zum allgemeinen Verzehr eingesetzt wurde. Durch die später herausgefundene pharmakologische Wirkung wurde hieraus kein Arzneimittel. Bei der Cassia Fistula sei dies anders. Diese sei kein Lebensmittel des allgemeinen Verzehrs. Selbst in den tropischen Ländern, in denen sie weit verbreitet ist, wird sie nicht als Lebensmittel konsumiert. Lebensmittel werden primär als Lieferanten von Kohlenhydraten, Eiweißen und Fetten verzehrt. Dies ist bei der Cassia Fistula nicht gegeben.



Hinsichtlich der pharmakologischen Wirksamkeit der Cassia Fistula gebe es drei Studien, nämlich eine aus Thailand aus dem Jahr 2014, eine aus Indien aus dem Jahr 2017 und eine aus dem Iran aus dem Jahr 2022. Insbesondere aus der thailändischen Studie aus dem Jahr 2014 wird die pharmakologische Wirkung ersichtlich. Dort wurde die Cassia Fistula hinsichtlich ihrer abführenden Wirkung mit der als Arzneimittel eingestuft Cassia Angustifolia verglichen, wobei die Studie zu dem Ergebnis kam, dass bei gleicher Dosierung die Wirkung der Cassia Fistula noch stärker ist als jene der Cassia Angustifolia.

Es handele sich aus sachverständiger Sicht auch um ein **Fertigarzneimittel im Sinne des § 4 Abs. 1 AMG**. Dies sind im Voraus hergestellte und in einer zur Abgabe an den Verbraucher bestimmten Packung in den Verkehr gebrachte Arzneimittel. Das Produkt muss für den Endkunden abgepackt beziehungsweise portioniert sein. Dies trifft hier sowohl auf die Stangen als auch auf die aufgelöste Cassia Fistula zu. Dass diese nach der Anleitung des Angeklagten noch eingeweicht beziehungsweise aufgelöst werden muss, ist unschädlich. Dies ist auch bei einer Vielzahl anderer Arzneimittel, die in der Apotheke gekauft werden, der Fall, dass diese beispielsweise noch angemischt werden müssen.

Darüber hinaus handelt es sich aus sachverständiger Sicht auch um ein **nach § 21 Abs. 1 AMG zulassungspflichtiges Arzneimittel**. Grundsätzlich sind alle Arzneimittel zulassungspflichtig. Eine Ausnahme nach Absatz 2 liegt nicht vor. Homöopathische Mittel sind nicht zulassungspflichtig, jedoch haben die auch per Definition keine pharmakologische Wirkung.

Auch handelt es sich nach sachverständiger Einschätzung um ein nach **§ 43 AMG apothekenpflichtiges Arzneimittel**. Eine solche Apothekenpflicht besteht für alle Arzneimittel, außer diese sind ausdrücklich freigegeben nach §§ 45 ff AMG, was vorliegend nicht der Fall ist.

Auch liege aus seiner Sicht ein **bedenkliches Arzneimittel im Sinne des § 5 AMG** vor. Nierenschädigungen sind durch längerfristige Einnahme von Abführmitteln, so auch von Cassia fistula, wegen der Auswirkungen auf den Kaliumhaushalt möglich. Eine langfristige Anwendung wird auch auf der vom Angeklagten verlinkten Internetseite nakurapie.de beschrieben. Eine solche birgt die Gefahr von Schädigungen. Bei dem vom Angeklagten beschriebenen bestimmungsgemäßen Gebrauch können Schäden an der Gesundheit der Einnehmenden eintreten. Bei in der Apotheke käuflich zu erwerbenden Produkten erhält der Kunde ein ganz klar definiertes Produkt mit einer konkreten Dosierung und zudem die verpflichtende Beratung durch den Apotheker. Bei dem vom Angeklagten vertriebenen Produkt können mangels konkreter Dosierungen große Schwankungen auftreten, die die Gefahr einer Überdosierung mit sich bringen.

Die Erkenntnisse hinsichtlich der strafrechtlichen Vergangenheit beruhen auf dem verlesenen Auszug aus dem Bundeszentralregister, die Angaben zu den persönlichen Verhältnissen stam-

men vom Angeklagten. Darüber hinaus wurden die Ausdrücke von den Internetseiten, die vom Angeklagten respektive dessen Unternehmen betrieben werden, sowie die Zusammenfassung der vom Sachverständigen angeführten thailändischen Studie aus dem Jahr 2014 durch Verlesung in das Verfahren eingeführt.

#### IV.

Der Angeklagte war daher wegen vorsätzlichen unerlaubten Inverkehrbringens von zulassungspflichtigen Arzneimitteln, die der Apothekenpflicht unterliegen, wobei die Gesundheit einer großen Anzahl von Menschen gefährdet wurde, in 14 Fällen (Ziffer 16 bis 29) gemäß §§ 2, 4 Abs. 1, 21 Abs. 1 S. 1, 43, 95 Abs. 1 Nr. 4, Abs. 3 S. 1, S.2 Nr. 1 lit. a, 96 Nr. 5, 98 AMG in Tateinheit mit fahrlässigem unerlaubtem Inverkehrbringen von zulassungspflichtigen Arzneimitteln, die der Apothekenpflicht unterliegen in 15 Fällen (Ziffer 1 bis 15) gemäß §§ 2, 4 Abs. 1, 21 Abs. 1 S. 1, 43, 95 Abs. 1 Nr. 4, Abs. 4, 96 Nr. 5, 98 AMG zu verurteilen.

Aufgrund der Ausführungen des Sachverständigen [REDACTED] geht das Gericht davon aus, dass es sich bei der Cassia Fistula um ein **Funktionsarzneimittel im Sinne des § 2 Abs. 1 Nr. 2 AMG** handelt. Die pharmakologische Wirkung ist, insbesondere durch die thailändische Studie aus dem Jahr 2014, belegt. Der Umstand, dass die Substanz in Deutschland nicht förmlich als Arzneimittel eingestuft ist, steht dem nicht entgegen. Eine Zulassung und damit auch behördlich-förmliche Einstufung als Arzneimittel erfolgt nur dann, wenn eine entsprechende Zulassung durch ein Unternehmen oder eine Privatperson beantragt wird, um die Substanz oder dann das Präparat auf den Markt zu bringen. Da es keine Arzneimittelmonografie zur Cassia Fistula gibt, war es auch zulässig, die Arzneimittelmonografie zu den Sennesblättern analog heranzuziehen. Diese sind mit der Cassia Fistula artverwandt und wirken vergleichbar. Eine solche Analogie ist bei Arzneimitteln gängige Praxis, so auch beispielsweise bei § 21 Abs. 4 AMG.

Der Angeklagte handelte zur Überzeugung des Gerichts in den Fällen Ziffer 1 bis 15 fahrlässig, da er bei sorgfältiger Recherche, die ihm als jemand, der eine solche exotische Substanz gewinnbringend auf den Markt bringen möchte, zuzumuten war, die thailändische Studie, deren Zusammenfassung in englischer Sprache frei im Internet verfügbar ist, hätte finden können und nach den sich daraus ergebenden Ergebnissen handeln müssen. Wenn eine Substanz, hier die Cassia Fistula, eine stärkere Wirkung hat als eine ähnliche Substanz, hier die Cassia Angustifolia, die als Arzneimittel eingestuft ist, hätte er erkennen können und müssen, dass es sich bei der Cassia Fistula ebenfalls um ein Arzneimittel handelt.

Nach der Durchsichtung, in der von einem Gericht auf Antrag der Staatsanwaltschaft nach eigenständiger Prüfung ebenfalls diese Einstufung als Arzneimittel geteilt wurde, wusste der Angeklagte von der Einstufung als Arzneimittel und durfte nicht, wie er in der Verhandlung sagte, davon

ausgehen, dass das Gericht hier einen Fehler gemacht habe. Insoweit handelte er zur Überzeugung des Gerichts nach der am 04.02.2020 durchgeführten Durchsuchung, bei der ihm auch der Durchsuchungsbeschluss ausgehändigt worden war, mithin in den Fällen 16 bis 29 vorsätzlich. Bis Juni 2020 bewarb der Angeklagte die von ihm vertriebene Substanz in einem als Anleitung bezeichneten Dokument mit den Worten *„Wir würden Cassia Fistula auch bei folgenden Beschwerden einsetzen: Sodbrennen, Magendruck, Völlegefühl, Migräne, allgemeine Verdauungsprobleme, Durchfall, Hämorrhiden, Blähungen, Schuppenflechte, Parasiten und Würmer, Neurodermitis, bei Diabetes in Verbindung mit Kokoswasser, stinkendem Schweiß, kalte Hände und Füße, starken Mundgeruch, Herz-, Nieren- Leberprobleme und immer dann, wenn es darum geht sich befreien zu müssen und loszulassen.“* Insoweit schrieb er der von ihm vertriebenen Substanz heilende beziehungsweise lindernde Wirkung hinsichtlich verschiedener Symptome und Krankheitsbilder zu, was die von ihm vertriebene Substanz, ungeachtet der Wahrheit dieser Auslobungen auch zu einem **Präsentationsarzneimittel im Sinne des § 2 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 AMG** in den Fällen Ziffer 1 bis 19 machte. Darüber hinaus handelt es sich um ein **nach § 21 Abs. 1 AMG zulassungspflichtiges Arzneimittel** und um ein **nach § 43 AMG apothekenpflichtes Arzneimittel**, da eine jeweilige Ausnahme hiervon nicht vorlag. Hinsichtlich der vorsätzlichen Taten 16 bis 29 erfüllte das Handeln des Angeklagten auch den **Qualifikationsbestand des § 95 Abs. 3 S. 1 S. 2 Nr. 1 lit. a AMG, da der Angeklagte durch sein Verhalten die Gesundheit einer großen Zahl von Menschen gefährdete**. Hiervon ist bei den Verkaufszahlen des Angeklagten auszugehen. Hinsichtlich der Gesundheitsgefährdung führte der Sachverständige aus, dass insbesondere Nierenschädigungen durch längerfristige Einnahme von Abführmitteln, so auch von Cassia fistula, wegen der Auswirkungen auf den Kaliumhaushalt möglich seien. Bei dem vom Angeklagten beschriebenen bestimmungsgemäßen Gebrauch können Schäden an der Gesundheit der Einnehmenden eintreten. Bei in der Apotheke käuflich zu erwerbenden Produkten erhält der Kunde ein ganz klar definiertes Produkt mit einer konkreten Dosierung und zudem die verpflichtende Beratung durch den Apotheker. Bei dem vom Angeklagten vertriebenen Produkt können mangels konkreter Dosierungen große Schwankungen auftreten, die die Gefahr einer Überdosierung mit sich bringen.

#### V.

Bei der Strafzumessung ist das Gericht gemäß den Grundsätzen der §§ 46 ff StGB von der Schuld des Angeklagten ausgegangen und hat die Wirkungen, die von der Strafe für sein zukünftiges Leben in der Gesellschaft zu erwarten sind, berücksichtigt. Im Einzelnen wurden dabei insbesondere die folgenden Erwägungen einbezogen.

Das Gesetz sieht für das vorsätzliche unerlaubte Inverkehrbringen von zulassungspflichtigen Arz-

neimitteln, die der Apothekenpflicht unterliegen, wobei die Gesundheit einer großen Anzahl von Menschen gefährdet wurde, gemäß §§ 2, 4 Abs. 1, 21 Abs. 1 S. 1, 43, 95 Abs. 1 Nr. 4, Abs. 3 S. 1, S.2 Nr. 1 lit. a, 96 Nr. 5, 98 AMG eine Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren und für das fahrlässige unerlaubte Inverkehrbringen von zulassungspflichtigen Arzneimitteln, die der Apothekenpflicht unterliegen gemäß §§ 2, 4 Abs. 1, 21 Abs. 1 S. 1, 43, 95 Abs. 1 Nr. 4, Abs. 4, 96 Nr. 5, 98 AMG eine Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder Geldstrafe vor.

Strafmildernd war zunächst zu berücksichtigen, dass der Angeklagte hinsichtlich des tatsächlichen Geschehensablaufs vollumfänglich geständig war, dass eine lange Verfahrensdauer vorlag und, dass der Angeklagte bislang strafrechtlich nicht in Erscheinung getreten ist.

Strafschärfend war jedoch die Vielzahl der Taten und der Umstand zu berücksichtigen, dass der Angeklagte nach der Durchsuchung am 04.02.2020 sein Handeltreiben fortgesetzt hat.

Nach Abwägung aller für und wider den Angeklagten sprechenden Gesichtspunkte hielt das Gericht die Verhängung der folgenden Einzelstrafen für erforderlich, aber auch ausreichend, um dem Angeklagten das Unrecht seiner Tat nachhaltig vor Augen zu führen:

- Ziffern 1 bis 15 (fahrlässige Taten): je 30 Tagessätze Geldstrafe
- Ziffern 16 bis 29 (vorsätzliche Taten): je 1 Jahr Freiheitsstrafe

Nach nochmaliger Abwägung aller für und wider den Angeklagten sprechenden Gesichtspunkte hielt das Gericht die Bildung einer Gesamtfreiheitsstrafe von zwei Jahren hieraus für erforderlich, aber auch ausreichend, um dem Angeklagten das Unrecht seiner Tat nachhaltig vor Augen zu führen.

Die Vollstreckung dieser Freiheitsstrafe konnte allerdings nach § 56 Abs. 2 StGB zur Bewährung ausgesetzt werden, da die begründete Hoffnung besteht, dass sich der Angeklagte bereits allein die Festsetzung dieser Freiheitsstrafe dergestalt zur Warnung dienen lassen wird, dass er künftig auch ohne die Einwirkung des Strafvollzuges, keine weiteren Straftaten mehr begehen wird. Diese Hoffnung findet ihren Ursprung in den Umständen, dass der Angeklagte bislang nicht strafrechtlich in Erscheinung getreten ist, er in festen sozialen Verhältnissen lebt und weder die Tat noch die Persönlichkeit des Angeklagten eine Vollstreckung der Strafe gebieten. Letztlich ist die Klärung einer Rechtsfrage das Entscheidende, weshalb nicht von enormer krimineller Energie des Angeklagten ausgegangen wurde.

VI.

Gegen den Angeklagten war die Einziehung von Wertersatz gemäß §§ 73, 73c, 74 StGB, § 98



AMG in Höhe von 179.574,38 Euro anzuordnen. Der Angeklagte hat durch die Taten zu Ziffern 1 bis 14 einen Betrag in Höhe von 99.446,26 Euro und durch die Taten zu Ziffern 15 bis 29 einen Betrag in Höhe von 80.128,12 Euro erlangt.

VII.

Die Kostenentscheidung beruht auf §§ 464 Abs. 1, 465 Abs. 1 StPO.

gez.

